

Quartierkommission

Besuch von Gemeinderätin Teuscher

Neue Statuten und ein neuer Name

Gemeinderätin Franziska Teuscher informiert über die städtische Bildungsstrategie. In den Quartieren sollen «Kunstplätze» entstehen, und auf dem Mittelfeld geht eine «Oase» in Betrieb.

An der Delegiertenversammlung der Quartierkommission vom 28. August hat Gemeinderätin Teuscher die städtische Bildungsstrategie vorgestellt. Laut Teuscher sollen bis 2025 Ganztageschulen in allen Stadtteilen eingeführt werden. Die Tarife werden sozial abgestuft. Im Kirchgemeindehaus Matthäus könnte – falls die Kirchgemeinde einen für die Stadt Bern verantwortbaren Übernahmepreis offeriert – ein Modell umgesetzt werden, das Schule und Betreuung verbindet: Es besteht die Idee eines «Betreuungshauses» mit Basisstufe und Tagesschule. Weiter ist eine Bibliothek möglich. Die Kirche selber und weitere Räume könnten flexibel genutzt werden, also auch als Versammlungslokal, als Raum für Gottesdienste oder für quartierbezogene Gruppierungen und deren Aktivitäten.

Mit den neuen Wohnbauprojekten an der Reichenbachstrasse und in der Felsenau werden die Schülerzahlen steigen. Hinzu kommt ab 2027 die geplante Überbauung Viererfeld. Die Stadt rechnet mit einem Bevölkerungsanstieg von über 30% auf der Engehalbinsel in den nächsten 15 Jahren – dies ohne Viererfeld. Dieses Wachstum wird die Schulraumreserve des Schulhauses Enge vollumfänglich konsumieren. Deshalb fordert die Quartierkommission, dass neben dem sanierten Engeschulhaus das neu projektierte Schulhaus Viererfeld vor dem Ende der Überbauung des Viererfelds zu verwirklichen ist. Gemeinderätin Teuscher sprach sich auch dafür aus, das Engeschulhaus zu sanieren, bevor die ersten Familien in die neuen Wohnungen auf dem Vierer-

feld einziehen. Aus der Quartierkommission wurde zudem die Forderung erhoben, den Pausenplatz des Enge-Schulhauses, der direkt an der Autobahn liegt, zum Wohle der Kinder zu verlegen.

Kunst im öffentlichen Raum

Rachel Mader, Kunsthistorikerin, und Veronica Schaller, Kulturbeauftragte der Stadt und Vorsitzende der Kommission für Kunst im öffentlichen Raum (KiöR), stellten danach das Projekt «Kunstplätze» der Stadt Bern vor. Ziel dieses Projekts ist ein Austausch von Kunstschaffenden mit der Bevölkerung und eine Auseinandersetzung der Quartierbevölkerung mit ihrem Wohnquartier. Es gibt drei Möglichkeiten, am Projekt teilzunehmen: So kann das Quartier einen «Artist in Residence» wählen und für diesen oder diese eine Unterkunft und einen Arbeitsort zur Verfügung stellen. Oder die Quartierkommission kann sich für eine «ortsspezifische Intervention» entscheiden und Kunstschaffende einladen, ihre Kunst an vorab definierten Orten zu realisieren. Die dritte Variante besteht in einem sogenannten «Call for Projects», also einer öffentlichen Ausschreibung eines Projekts. Erste Kunstplätze können 2018 realisiert werden. Bis Ende Oktober 2017 müssen die Quartierkommissionen ihr Interesse anmelden und ihr bevorzugtes Format mitteilen.

Lab Quartieroase auf dem Mittelfeld

Nach diesen Diskussionen widmete sich die Quartierkommission den eigenen Traktanden. So stellten Myriam Neuhaus und Janine Eichenberger ihre private Initiative «Lab Quartieroase» vor. Die beiden Quartierbewohnerinnen möchten auf dem Mittelfeld einen temporären Begegnungsort einrichten und die Bevölkerung dazu einladen, vorbei zu kommen und allenfalls auch gemeinsam Ideen für den Park, der im Rahmen der Siedlung Viererfeld entstehen soll, zu entwickeln. Der Begegnungsort soll für drei Monate von Freitag bis Sonntag betrieben werden. Die Initiantinnen haben dazu eigens einen Verein gegründet. Eröffnungstag ist der 9. September.

Die Delegierten beschäftigten sich weiter mit einem Vorstoss der CVP für eine Drogenabgabestelle im Hirschenpark. Die Anwesenden der Quartierkommission lehnten diese Idee klar ab. Als Standort sei ein gut frequentierter Ort in der Innenstadt geeigneter als eine dunkle Ecke im abseits gelegenen Hirschenpark.

Der Geschäftsführer informierte zudem über die geplante Sportplatzbeleuchtung auf dem Viererfeld. Nach Auskunft von Christian Bigler (Sportamt Bern) prädiziert diese Massnahme den Standort des Sportplatzes nicht. Der Fussballplatz kann somit im Rahmen der Freiraumgestaltung auf dem Viererfeld noch verschoben werden.

Pierre Vanomsen vom Leist Engehalbinsel stellte das Projekt «Asyl Rossfeld» vor. Immer donnerstags gibt es im Kirchgemeindehaus ein Café, das für alle geöffnet ist. Es soll Begegnungen und Austausch zwischen der Quartierbevölkerung und den Asylsuchenden im Rossfeld fördern und kleine Nachbarschaftsprojekte anstossen.

Weiter stimmte die Quartierkommission über einen Antrag ab, der fordert, dass die Rossfeldstrasse auf Höhe des Altersheims Jolimont gesperrt wird, um den Schulweg von Kindern, die ins Schulhaus Hochfeld müssen, zu sichern. Wegen der Bauarbeiten im Hirschenpark wird mit schwerem Mehrverkehr gerechnet. Die Kommissionsmitglieder stimmten einer Unterstützung des Anliegens in Form eines Briefes an die Stadt zu.

Boris Weibel berichtete überdies von einer Befragung der Bevölkerung im Aareggquartier durch Studierende der Hochschule Luzern. Ein wichtiges Ergebnis war, dass sich die Bevölkerung mit dem Quartier verbunden fühlt. Verbesserungspotenzial gibt es beim Verkehr, beim Angebot an Spielplätzen und beim Quartiertreffpunkt. Noch im September finden ein Quartierrundgang zur Geschichte der Aaregg sowie zwei Quartiergespräche zum Thema Zusammenleben sowie Infrastruktur und Verkehr statt.

Von der QLä zur QLE

Die Delegierten haben die neuen Statuten der Quartierkommission genehmigt. Neben der Anpassung der Statuten, die die Stadt neu vorgegeben hat, wurde der Name der Quartierkommission geändert. Sie heisst neu Quartierkommission Länggasse-Engelhalbinsel. Unter www.qle.ch wird Ende September die neue Website aufgeschaltet.

Die nächste Delegiertenversammlung findet am 30. Oktober um 19.30 Uhr im Saal der Kirchgemeinde Matthäus statt.

*Vorstand der
Quartierkommission
Länggasse-Engelhalbinsel*